

## Seminarsitzung am 11. Dezember 2020 (Gruppe 3)

In der heutigen Sitzung geht es um eine weitere Universitätsbibliothek (mit der UB Mainz), dann aber schon um kommunale Öffentliche Bibliotheken in Dessau, wo es die seltene Sonderform einer Kombination mit einer regionalbibliothekarischen Geschichte und Aufgabe gibt, sowie die sehr unterschiedlichen großen ÖBs in München und in Altenburg.

Obwohl... Ich habe gerade gesehen, dass die für heute vorgesehene Präsentation von Herrn Junghanns zur StB Altenburg noch gar nicht vorliegen... Also vielleicht haben wir heute und hier auch nur drei Themen zu diskutieren.

Die ersten Teilnehmer/innen sehe ich schon online - ich komme gerade aus einer BBB-Sitzung und brauche noch ein paar Minuten aus dem Keyboard. Bin auch gleich wieder hier!

Erstmal ein herzlichen Willkommen an alle.

Beginn ist ja laut Plan in erst in 10 Min. :-)

Ich weiß, aber ich bin gern ein paar Minuten früher da (ganz anders als in coronalosen Präsenzlehrzeiten!), damit wir uns alle mit der Technik habengesetzt und gleich thematisch einsteigen kann, wenn es - laut Plan- losgeht...

So, ich bin wieder an der Tastatur... Inzwischen hatte hier ein "unknown" Author auch schon wieder am Text rumgespielt, wie ich sehe. Finde ich entbehrlich, ehrlich gesagt!

Wenn sich die beiden noch anonymen Teilnehmer auch noch einen Namen zulegen würden, könnten wir gleich loslegen mit der Präsentation von Frau Günther und der

### **UB Mainz und ihre Sonderbestände:**

Gibt es Fragen an die Referentin??

Ups, ich sehe gerade Frau Günther ist gar nicht da. Hatte ich sie nicht eben gesehen??

Bin nur kurz rausgeflogen..

Gott sei Dank!

Zur Camp Lindsey Library: ist die Bibliothek urspr. für den "Dienstgebrauch" für die Angehörigen der USAF aufgebaut worden oder auch bzw. nur für die private Nutzung zur persönlichen Erbauung? (Belletristik usw.)

Wird die Sammlung fortgeführt oder ist sie abgeschlossen?

Die ehemalige Camp Lindsey Library wurde an Mainz verschenkt. Also meinst du die USA-Bibliothek?

Ja. Die USA-Bibliothek aus dem ehem. US-Stützpunkt Camp Lindsey. Der Schwerpunkt des Bestandes sind Fachbücher (Dienstgebrauch etc.) oder Belletristik, Sachbuch usw. für die Soldaten privat? Und nach Abzug ging der Bestand an die UB - wird der weiter geführt oder abgeschlossen und wenn ja, evtl. unter welcher "Zielsetzung"?

Soweit ich weiß, wird der Bestand noch fortgeführt - es gibt dort ja auch die "neuesten" Ausgaben großer Zeitungen.

Also als ich in den Bestand geschaut habe, habe ich hauptsächlich Belletristik gefunden (in englischer Sprache), sicher bin ich mir ehrlich gesagt nicht, ob es auch extra Fachliteratur gibt, wäre aber nicht auszuschließen.

Habe nochmal nachgeschaut im Bestand. Fachliteratur gibt es auch, sogar Dissertationen.

OK, Danke :-)

Weißt du, wie die UB Mainz dazu kommt, afrikanische Musik zu sammeln bzw. warum sie das macht?

Gute Frage. Ich habe es irgendwo gelesen, aber stehe gerade voll auf dem Schlauch. Ich kann gerne nochmal nachschauen, ob ich es noch finde.

Die Musik sammeln sie, weil sie im Unterricht genutzt wird und auch so z.B. in Afrika nach einem Bürgerkrieg die Menschen mit Musik versorgt wurden, weil ihre Radiostation zerstört wurde.

Ich denke der Fall mit der Musik Afrikas ist eher typisch als der oben erwähnte mit der überlassenen ehemaligen amerikanischen Truppenbibliothek. Hier handelt es sich offenkundig um ein Forschungsgebiet eines oder mehrerer Profs. die im Rahmen der ethnologischen Forschung ihr Teilgebiet entwickelt und die entsprechende Sammlung begonnen und entwickelt haben.

Bei den Handschriften steht "in vereinfachter Form zu erschließen". kannst du das etwas näher erläutern, was das im Zusammenhang mit dem Projekt bedeutet, bzw. warum nur "einfach" und nicht ganz regulär?

(Man kann bei der TA natürlich in gewissem Rahmen festlegen, was erfasst man und was nicht, aber vllt. gibt es ja einen Grund z.B. für die Nachnutzung der Daten)

Ich denke das hat etwas mit dem vereinfachten Zugang zu den Inkunabeln zu tun und so können die Bestände schnell erschlossen werden.

Also vereinfacht gesagt "ökonomische Zwänge" - aber um es trotzdem umzusetzen dann nur "vereinfacht", ok das ergibt Sinn.

Die Erschließung von mittelalterlichen Handschriften und den frühesten Druckwerken ist eine Forschungsaufgabe, die viel Kenntnis und Recherche erfordert. Wenn man diese Bestände also zunächst "quick and dirty" erschließt, geht es fast immer darum dies als Vorstufe zu einer gründlichen Katalogisierung zu verstehen, die dann ggfs. noch Jahre oder Jahrzehnt dauert. Ich sehe darin weniger ökonomische Zwänge als den Versuch, den interessierten Forschern einen ersten Besitznachweis möglichst schnell zur Verfügung zu stellen, vielleicht auch um die Forschung an und über das einzelne Objekt anzuregen, deren Ergebnisse dann in eine intensive Erschließung der einzelnen Quelle integriert werden können.

OK - das habe ich dann etwas missverständlich ausgedrückt, gemeint war eher das die Bibliothek (wie Sie es geschildert haben eine langwierige Forschungsaufgabe) nicht selbst leisten kann in dem Umfang/fachlichen Expertise.

Für die Erschließung aller hier in der Präsentation vorgestellten Sonderbestände braucht es sicherlich eine Menge Expertise, die nicht jeder Bibliothekar mit Formal- oder Inhaltserschließungskennnissen leisten kann. Das fängt mit den Sprachkenntnissen an und setzt sich mit der Einordnung von historischen Objekten in einen Kontext bei den Handschriften und Inkunabeln fort. Es ist sicher nicht immer genug Expertenwissen oder Manpower vorhanden im Bibliotheksteam - deshalb arbeitet man in solchen Fällen regelmäßig mit den jeweiligen Wissenschaftlern zusammen. In der UB Leipzig gibt es z.B. die oder einer der größten Münzsammlungen an einer deutschen UB - aber keiner im aktuellen Team kann hier eine Erschließung leisten - also ist man hier ausschließlich auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen...

Gibt es weitere Fragen an Frau Günther??

Wenn nicht, vielleicht noch eine kurze Anmerkung von mir... Ich finde, die Präsentation hat sehr schön gezeigt, daß es neben den Aufgaben, die für jede UB oder auch andere Hochschulbibliotheken typisch sind (Forschung, Lehre und Studium durch ihre Dienstleistungen und Informationsangebote zu unterstützen bzw. überhaupt erst zu ermöglichen), je nachdem ein Menge Beispiele gibt, die auf der Basis besonderer Bestände zu einer Aufgabenvielfalt führen können, die sich aber in der Regel heutzutage auch an den aktuellen Bedürfnissen der jeweilige Uni ausrichten muß - es braucht also Partnerinstitute, die z.B. bei der Erschließung helfen, v.a. aber die eigentliche spezialisierte oder hochspezialisiert Zielgruppe für solche Sondersammlungen ausmachen.

Danke.

Dann verlassen wir hier in dieser Gruppe 3 auch schon die Themen, die sich auf Wissenschaftliche Bibliotheken beziehen - oder doch fast... Schauen wir uns zunächst in Dessau um und kommen zur

**Anhaltischen Landesbücherei:**

Legen Sie los! Fragen an die Referentin!?

Umfasst der heutige Teilbereich "Wissenschaftliche Bibliothek" nur die verbliebenen Altbestände oder beschafft man daneben auch neue (wissenschaftliche) Sachliteratur in diesem Teil der Bibliothek?

Der Bestand wird weiterhin erweitert

Können Sie uns ein wenig mehr über die Nutzung oder die Interessen der Nutzer/innen verraten, die diesen Teil der Bibliothek, dessen Bestand ja sogar etwas größer ist als der ÖB-Bestand, heutzutage besuchen?

Der Bestand darf nicht ausgeliehen sondern nur vor Ort benutzt werden und wird meist nur zur Recherche genutzt. Man findet dort sehr viel Geschichtliches, vor allem zur Region Anhalt, da der Bestand bis ins 10. Jahrhundert zurück reicht.

Diese Besonderheit drückt sich ja bereits im Namen der gesamten Einrichtung aus - man könnte die Bibliothek - trotz Ihrer Aufgaben als ÖB, die in der Präsentation ja skizziert werden, auch als Regionalbibliothek betrachten, der das ehemalige "Land" Anhalt abhanden gekommen und die nun immer noch einen inhaltlichen Bezug zur Literatur aus und über die historische Region Anhalt hat. So taucht Dessau auch, wenn ich mich nicht sehr irre, auf der Deutschlandkarte der Regionalbibliotheken auf. Und so erklärt sich vielleicht auch ein wenig, warum nicht nur die Kommune sich hier engagiert, sondern eben auch das Land Sachsen-Anhalt Mittel bereitstellt.

Keine weiteren Fragen an Frau Winterfeld??

Offenbar nicht... ist etwas mühsam heute - ich hoffe, das ist nicht wieder aus technischen Gründen so wie am Mittwoch.

Ich würde dann gerne noch eine meiner Standardfragen an die Referentin richten: Was ist bei der Vorstellung der Bibliothek Ihre wesentliche Zielsetzung?

Ich wollte einen Überblick über die Bibliothek geben, was mir meiner Meinung nach nicht so gut gelungen ist, da ich die wissenschaftliche Bibliothek ein wenig außen vor gelassen habe.

Ich sehe darin gar nicht unbedingt ein Problem, wenn Sie den Titel entsprechend erweitern bzw. fokussieren: Niemand kann in der Kürze eines Referats oder einer solchen Präsentation alle denkbaren Aspekte einer Einrichtung ausführlich thematisieren. Wenn das Thema also heißt: Die Anhaltische Landesbücherei als "Bibliothek für alle" oder als kommunaler Informationsversorger o.ä. dann gibt es einen guten Grund die WB-Hälfte zwar zu erwähnen (weil eine seltenere Besonderheit), aber nicht intensiver darauf einzugehen. Sie müssen das dem Hörer/Leser nur klarmachen.

Schauen wir also zum Schluß noch auf die als ÖB grundsätzlich vergleichbare, aber hinsichtlich ihrer Größenordnung dann doch eher schwer vergleichbare zweite kommunal getragene Stadtbibliothek und kommen wir zur

**Stadtbibliothek München:**

Auf gehts - ein wenig Engagement zum Wochenende...  
Fragen an Frau Kiesel!

Hallo?? Anybody out there??

Wie genau funktioniert das mit dem Medienmobil? Ich meine, wenn die Wohnungen direkt angefahren werden, muss man sich vermutlich irgendwie dafür anmelden?

Genau. Die Nutzer können sich bei Bedarf Medien oder technische Hilfen vorbestellen. Diese werden dann regelmäßig "ausgeliefert". Zum Vorbestellen muss man, wie ich das verstanden habe, angemeldeter Nutzer sein.

Ok, danke

Die Krankenhausbibliotheken, sind das ortsfeste "Zweigstellen" mit einem eigenen Bestand und ggf. "festem" Personal, welches die verschiedenen Stationen besucht oder ist das vergleichbar mit dem Medienmobil als "Zubringerservice" ausgelegt (also z.B. mit Zentralem Magazin und man bringt immer zu best. Terminen eine Auswahl Medien mit o.ä.) besucht, um die Patienten mit Medien zu versorgen?

Ich habe das so verstanden, dass das Bibliotheksteam die Patienten besucht, praktisch vergleichbar mit dem Mobil. Ich denke aber, dass es auch eine Medienauswahl vor Ort geben wird.

Ist die Krankenhausbibliothek dann auch nur für angemeldete Nutzer?

Die Krankenhausbibliothek ist für Personal und Patienten vor Ort kostenlos, daher wird eine vorherige Anmeldung wahrscheinlich nicht nötig sein.

Ok, danke.

Danke

Ich habe gerade nochmal auf der Website nachgelesen - und denke es geht um die Versorgung der verschiedenen Standorte des ebenfalls in städtischer Trägerschaft befindlichen Klinkums. Diese Aufgabe hat man offenkundig nicht der Klinikleitung überlassen, sondern der StB München übergeben - vgl.

<https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/krankenhausbibliotheken>

Mir hat die Präsentation übrigens gut gefallen, vor allem was den Überblick über die verschiedenen Dienstleistungen oder Standorte angeht. Was mir ein wenig fehlt - auch für einen Überblick über diese sehr große Großstadtbibliothek - wäre vor allem Zahlen und Fakten zur Nutzung der Angebote. Vielleicht lässt sich dies in der Ausarbeitung der Hausarbeit noch ergänzen.

Vielen Dank für das Feedback. Das werde ich auf jeden Fall beachten.

Gibt es weitere Anmerkungen oder Fragen?

Kann das E-Piano in der Musikbibliothek jederzeit bespielt werden und ist die Musikbibliothek dann etwas abgeschottet, dass andere Nutzer nicht gestört werden, oder wie ist das geregelt? Weißt du das?

Das Piano kann während den Öffnungszeiten bespielt werden. Es befindet sich, wie ich das gelesen habe, in einer Nische. Das klingt für mich so, als würde es etwas "abgeschotteter" stehen und die übrigen Besucher nicht groß stören. Allerdings ist das nur eine Vermutung.

Ok, danke.

Ich tippe auf die Lösung, die ich sehr häufig in Bibliotheken gefunden habe und weshalb meist kein echtes Klavier dort eingesetzt wird... Kopfhörer ;-)

Es scheint aus Sicht der online Anwesenden keinen weiteren Diskussions- oder Nachfragebedarf zu geben...

Dann danke ich für die heutige Sitzung und wünsche Ihnen allen ein erholsames Wochenende!

Herzlich  
Ihr  
G. Hacker